



## Protokoll der MV vom 01. Feb. 2024

**Ort und Zeit:** Flörli Olten (Salon), Florastrasse 21, 19:30 Uhr

**Medien:** Christof Ramser, Solothurner Zeitung.

**Anwesende:** Barbara Wyss Flück, Heinz Flück, Marlene Fischer, Felix Wettstein, Gabriela Allemann, Manuela Höfler, Lukas Lütolf, Markus Müller, Doris Häfliger, Siv Lehmann, Vasileios Panagiotidis, Alexandra Rohn, Nicole Egloff, Oliver Maier, Daniele Röthenmund, Robin Sobari, Anina Bächtold, Florian Lüthi (Protokoll).

**Total 18 stimmberechtigte Personen.**

**Nicht stimmberechtigt, Sympo:** Urspeter Meyer.

**Entschuldigt:** Thomas Kaegi, Ramon Glatz, Bettina Baumann, Lisa Staub, Ladina Schaller, Remo Meister, Stefan Buchloh, Theres & Konrad Urech, Catrine Grassi, Suzanne Pochon, Rebekka Matter-Linder, Margrit Lüthi, Patrick Weibel-Adam, Dieter Grass, Anna Engeler, Doris Kunz, Robert Amiet, Lisa Wüest, Lore Lässer, Hans Kurt, Iris Schelbert-Widmer, Doris Engeler, Claudia Hubler, Ida Schaffter-Signer, Christoph Della Valle, Bettina Baumann, Lisbeth Sutter,

### 1. Anwesenheit, Traktanden

Barbara Wyss Flück begrüsst die Anwesenden Mitglieder und den Vertreter der Presse und erwähnt die entschuldigten Mitglieder.

### 2. Protokoll MV 04.05.2023

*://: Das Protokoll der MV vom 04.05.2023 wird einstimmig genehmigt.*

### 3. Parolenfassung

#### Initiative für eine 13. AHV-Rente

*://: Die anwesenden Mitglieder fassen die JA-Parole mit 16 JA-Stimmen und 1 NEIN-Stimme.*

#### Renteninitiative

LL betont, wie wichtig es sei, dass die Renteninitiative de facto einem Rentenabbau gleichkomme. Mit nur einem Jahr mehr Arbeit entgehe einer Person rund CHF 26'000.- Rente.

FW weist darauf hin, dass der Altersquotient nicht alleine entscheidend sei für die gesicherte Finanzierung der AHV. MF ergänzt, dass die Erwerbsquote der entscheidende Faktor sei. Zusammen mit einer gesteigerten Produktivität und steigenden Löhnen gebe es insgesamt mehr Geld, das in die AHV einbezahlt werde, obwohl immer mehr Personen pensioniert würden.

*://: Die anwesenden Mitglieder fassen einstimmig die NEIN-Parole.*

#### 1:85-Initiative

Heinz Flück, Kantonsrat und Mitglied der Finanzkommission, stellt die Initiative vor.

Sie verlangt, dass das Verhältnis von Bevölkerung zu Kantonsangestellten nicht mehr als 1:85 beträgt. Aktuell betrage die Quote rund 1:82. Der Kanton müsste also bei einer Annahme die

Stellen abbauen. Wenn jedoch die Pflegeinitiative umgesetzt werden sollte, wäre solch eine Quote enorm hinderlich. Ausserdem seien gerade im Schul- und Berufsbildungsbereich gewisse Angebote kantonsübergreifend organisiert. Ein Standort in Solothurn, der auch den Rest der Schweiz abdecke, werde mit Gebühren finanziert und sei profitabel. Hier würde die Initiative zu einem schädlichen Abbau führen. Im Extremfall müssten absurderweise gar die Klassengrössen steigen.

Im Kantonsrat seien die SVP und die FDP für die Initiative gewesen, Mitte, SP und GRÜNE dagegen.

Es gebe grosse Sorge, dass die Initiative angenommen würde. Marlene Fischer ruft als Mitglied des NEIN-Komitees alle Anwesenden zu einem Effort gegen die Initiative auf.

*://: Die anwesenden Mitglieder fassen einstimmig die NEIN-Parole zur 1:85-Initiative.*

#### **4. Genderprotokoll: Ergebnis**

Lukas Lütolf verkündet das Ergebnis des Genderprotokolls:

Wortmeldungen Männer: 15

Wortmeldungen Frauen: 10

Redezeit Männer: 4 Min.

Redezeit Frauen: 7' 48'' Min.

#### **5. Varia**

Keine.

Die Mitgliederversammlung wird um 20:35 Uhr geschlossen.

Für das Protokoll: Florian Lüthi, 01.02.2024

Rentenpodium:

#### **Initiative für eine 13. AHV-Rente**

In der Diskussion im ersten Teil der Versammlung sprach sich die Runde der Diskutierenden einhellig für die Initiative aus. Maya Graf betonte die Wichtigkeit der AHV als solidarisches Sozialwerk, das insbesondere auch Frauen eine Rente sichere. Ausserdem seien die Betreuungsgutscheine ein weiteres wichtiges soziales Element der AHV. Die Initiative sei kein Ausbau der AHV, sondern eine Sicherung der

wichtigsten Rentenversicherung der Schweiz.

Claudia Schmid Weber betonte, dass Armut auch ein Gesundheitsrisiko darstelle. Dies berge wiederum Kosten, welche mit einer sicheren Rente eingespart werden könnten.

Marlene Fischer ergänzte, dass die AHV gerade auch für Menschen mit prekär entlöhnten Berufen wie z. B. Bäuerinnen und Bauern zugute käme. 90% der Versicherten erhielten mehr aus der AHV, als sie einbezahlt hätten. Dementsprechend käme eine 13. Rente nicht einfach den besser Verdienenden zugute, da diese bereits mehr einbezahlt hätten.

Gabriela Allemann gab weiter zu bedenken, dass obwohl die AHV gemäss Verfassung existenzsichernd sein sollte, trotzdem viele Rentner:innen Ergänzungsleistungen benötigten, diese aber oft nicht anforderten.

Maya Graf wies auf den wichtigen Unterschied hin, dass im Unterschied zur AHV die Ergänzungsleistungen bedarfsgerecht seien und bei jeder Zahlbehandlung und Ähnlichem angefordert werden müsste. Ausserdem seien die Ergänzungsleistungen nicht so ideal finanziert wie die AHV. Die Ergänzungsleistungen würden oft von den Gemeinden getragen. Altersarmut damit zu bekämpfen sei darum oft eine grosse Belastung für die Gemeinden.

## **Renteninitiative**

Gabriela Allemann äusserte starke Bedenken, dass gerade stark belastete Berufsgruppen, die heute früher pensioniert werden können, trotzdem genauso länger arbeiten müssten. Dass diese Ausnahmen dann wie versprochen gemacht würden, glaube sie nicht aufgrund fehlendem Vertrauen ins Parlament. Maya Graf brachte ausserdem ein, dass ein Automatismus nie gut sei. Wenn die Leute alle länger arbeiten müssten, gäbe es dann einfach mehr Ausgesteuerte, mehr IV-Bezüger:innen und mehr die sich frühpensionierten, aber eben nur diejenigen, die es sich leisten könnten.

Claudia Schmid Weber gab sich offen für eine Flexibilisierung des Rentenalters, warnte aber stark vor unsolidarischen Lösungen wie die Renteninitiative aus. Maya Graf brachte ein, dass im Bundesparlament durchaus diskutiert werde, inwiefern das Rentenalter flexibilisiert werden könnte. Dieser Diskussion verschliesse man sich nicht. Es könne aber nicht im Interesse der Gesellschaft sein, mit solch einer Initiative Altersarmut zu provozieren. Gabriela Schmid Weber gab zu bedenken, dass Menschen im Rentenalter, und meistens Frauen, oft in Care Arbeit eingebunden seien, und zwar sowohl von Enkelkindern als auch von ihren Eltern. Diese Doppelbelastung gelte es ebenfalls zu beachten, wenn am Rentenalter etwas verändert werde.

In einem kurzen Ausblick auf die Rentenreform gaben Marlene Fischer und Maya Graf zu bedenken, dass das Rentensystem in der 2. Säule gut funktionieren würde, wenn denn ein klassisches Familienmodell gelebt werde mit einer Person, die 100% arbeite, während die andere Person die Care Arbeit übernehme. Gerade bei zwei Personen mit Teilzeitpensen funktioniere die 2. Säule nicht mehr. Ein weiterer Schwachpunkt der 2. Säule sei ihre Abhängigkeit von den Schwankungen der Kapitalmärkte.